Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 34

Artikel: Ueber Kompagnie-Kolonnen und deren etwaige Einführung in das

Reglement der schweizerischen Infanterie

Autor: J.v.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der ichweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Bafel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 34.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhanblung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenien burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebattion: Oberft Gieland und Major von Etgger.

Inhalt: Ueber Kompagnie Kolonnen und beren etwalge Einführung in bas Reglement ber schweizerischen Infanterie. (Schluß.)
— Organ bes Wiener Militar-Biffenschaftlichen Vereins. — Ansichten vom Kriegsschauplat 1870/71. — Kreisschreiben bes elbg. Militarbepartements. — Eidgenoffenschaft: Bericht über die Grenzbesetzung im Januar und Februar 1871. (Fortsetzung.) — Ausland: Oestreich: Ergebnisse der heurigen Retrutirung. Frankreich: Reorganisation der Armee. Befestigung von Baris. Landes-befestigung. Bericht Mac Mahon's. Bericht des General Chanzy. England: Uebungen. Egypten: Amerikaner in der Armee. Berschiedenes: Die deutsche Militar-Journalistit. Die Wehrtraft Serbiens.

Weber Kompagnie-Kolonnen und deren etwaige Ginführung in das Reglement der schweizerischen Infanterie.

(Schluß.)

Um nun jum Schluß ber tattischen Besprechung ber Rompagnie-Rolonnen ihre Borzuge furg noch ein= mal zu resumiren, fo ftellen fie fich ale folgenbe bar:

Möglichst innige Verbindung der zerftreuten und geschlossen Fechtart, und bamit des Nah= und Kernkampfes.

Rafcher Uebergang von ber Linie in die Rolonne und umgekehrt.

Bochfte Beweglichfeit.

Rleine Ziele für feinbliche Feuerwirkung unb Benutzung aller burch das Terrain dargebotenen Rortheile.

Und die einzige Schwierigfeit, die fich ihrer Gin= führung moglicherweise entgegenstellen tonnte, ift:

Erhöhte Anforderung an die taktische Ausbildung ber Kompagnie= Rommandanten (Offiziere im All= gemeinen).

Soll nun die Infanterie ber Schweiz fich biefe fo leicht zu erlangenden Borzuge entgeben laffen? Sollte die einzige hauptschwierigkeit, welche fich ihrer Einführung entgegenstellt, nicht allmählig zu besfeitigen fein?

Unzweiselhaft werden fich bei Anregung ber Frage über die Einführung der Rompagnie=Rolonnen in die schweizerische Infanterie Stimmen erheben, welche von vorne herein Gegner dieser taktischen Form find, dies selbe schon früher bekämpst haben und auch fernerhin wieder bekämpsen werden. Auch das preußische Bundsnadel=Gewehr hatte seiner Beit viele Gegner und wurde auf das heftigste und mit Erfolg bekämpst, die die Erfahrung, diese unwiderstehliche Lehrmeisterin, die militärische Welt eines Bessern belehrte. — Wahr=

scheinlich werben nun aber auch manche Andere die Zweckmäßigkeit und Einfachheit ber Form anerkennen, aber die ihrer Ansicht nach zu großen Schwierigsteiten ber Einführung fürchten, und es deswegen nicht wagen, der Einführung das Wort zu reben; vielleicht halten sie es auch nicht für zweckmäßig, an einem vor Rurzem erst eingeführten Reglement schon wieder andern zu wollen. — Rur Wenige werden es baher sein, welche mit Billigung der hier entwickelzten Formen dem Indifferentismus und der Furcht vor dem Neuen energisch zu Leibe gehen, um dem Vaterlande die erkannten Bortheile zu sichern. Diese müssen vor allen Dingen dahin zu wirken suchen, daß ihnen ein praktischer Bersuch gestattet werde, um Gegner und Ungläubige überzeugen zu können.

Die hauptschwierigkeiten ber Ginführung liegen in ber Schmache ber jest bestehenden Rompagnien und in ber gur Zeit vielleicht nicht völlig genugen= ben taktischen Ausbildung einer größeren Zahl von hauptleuten.

Die erstere Schwierigkeit ist leicht zu beseitigen, wenn man die Bataillone in 4 Rompagnien eintheilt. Da die Stärke der Bataillone 700 Mann beträgt, so würde eine Rompagnie 175 Mann stark sein, gerade genügend, um den ihnen gestellten Ansforderungen entsprechen zu können, aber in der Boraussesung, daß aus eingerichteten Depots ihr Absgang ersett werden könne. Die hannoverschen Rompagnien hatten dei Langensalza eine Stärke von 120 bis 150 Mann, der Feldzug dauerte allerdings nur 8 Tage.

Die Beseitigung ber zweiten Schwierigkeit konnte im ersten Augenblick größere Bedenken erregen. Allein auch hier kann mit Fleiß, festem Willen und Beit geholfen werben. Durch die Gintheilung ber Bataillone in 4 Kompagnien wird zunächst ein Drittstheil aller Kompagniechefs bisponibel. Bei eins

tretenber Mobilmachung konnen bie am wenigft Befabigten in Dieponibilität gesetzt werden und die geeigneten Berfonlichkeiten finden fich unter ber großen Bahl ber ausgebildeten Offiziere um so leichter, ba man 1/3 weniger bedarf, als bisher.

Die takrische Inftruktion, theoretisch in ben Schulen und praktisch mit ben Truppen im Terrain und nicht, ober so wenig als möglich, auf bem Exerzierplate, muß mit großer Sorgkalt und genügendem Zeitaufwande betrieben werben. Diefer gebieterischen Forderung ber Zeit und ber Nothwendigkeit kann und barf die Schweiz sich nicht entziehen, wenn sie ihre schone, unabhängige Stellung bewahren und respektirt sehen will.

Die Ausbildung ber Offiziere mit ben Truppen muß im Terrain geschehen, nachdem bas rein Mechanische ber Formen in kurzer Zeit auf bem Grerzierplate eingeübt ist. hier im Terrain muß ben Rompagnieführern Gelegenheit gegeben werden zur Lösung aller möglichen taktischen Aufgaben, zur Gewöhnung an selbstständiges handeln burch richtetes Auffassen ber Gefechts ober Sachlage, zur Beurtheitung und Benützung des Terrains u. s. w. Die einzelnen Uebungen läßt man wiederholen und giebt dabei den Oberlieutenants die Führung der Rompagnien, während ber älteste hauptmann das Rommando, des Bataillons übernimmt. hierburch wird allmählig eine Reserve für die Bataillons und Rompagnie-Rommandanten herangebildet.

Für bie theoretische Ausbildung muffen, außer ben betreffenden Bortragen in ben Schulen, obligatorisch fleine taftifche Aufgaben gestellt werben. Deren idriftliche lofung, mit einem oberflächlichen Grequis verfeben, wird bem nachft boberen Borgefetten ein= gereicht, welcher bie Arbeit "beurtheilt" und weiter (Brigade, Divifion) beforbert. - Die herren Offigiere aller Brabe find bann genothigt, fich ab und an mit militarifden Wiffenschaften gu beschäftigen und bas burch bie Bortrage Erlernte anzuwenben, fei es in Bofung von Aufgaben, fei es in Beurthei= lung ber eingereichten Arbeiten. - Manchen burch= fahrt vielleicht ein gelinder Schred, wenn er biefe Beilen liest; allein bie Sache fieht fich von Ferne folimmer an, wie fie in Birflichfeit ift. Auf eine Beeintrachtigung ber verschiebenen burgerlichen Beicafte fann biefe fleine Pflichterfüllung nicht wohl einwirten; fie foll an einigen freien Sonntag=Mor= gen mit einem Spagiergange ine Terrain ausgenbt werben, und einige Abenbftunden genugen, bas Re= fultat ber lehrreichen Promenade niederzuschreiben. Rimmt man fich außerdem vor, ab und an ein gutes taftifches ober friegehiftorifches Wert zu lefen, und opfert einmal eine andere Lieblingelefiure, fo find jeberzeit die nothigen taftischen Grundfage im Ropfe versammelt, und bie Beit jum Riederschreiben ber Aufgabe reduzirt fich auf ein Minimum. - Das Intereffe an folden Arbeiten wird nicht ermangeln, fich einzustellen, ber gute opferbereite Wille thut auch bas Seinige, und fo werben in furger Beit biefe fleinen theoretifchen Arbeiten bei ber praftifchen Führung der Rompagnien ihre segensreichen Früchte tragen.

Für einen praftifden Berfuch gur Ginführung ber Rompagnie-Rolonnen erscheint ber gegenwärtige Moment befondere gunfitg. Wie Ginfender vernommen bat, follen umfangreiche Militar=Reformen ins Reben treten; fürglich hat auch die Zusammenziehung von 4 Schütenkompagnien zu einem Bataillon ftattgefunden. Rounte man nun nicht mit einem folden Bataillon unter Führung eines intelligenten Rommanbanten im Beifein einer bagu niebergefetten Rommiffion bie nothigen Berfuche anftellen ? Beim Manoveriren im Terrain, Ueberwindung von Sinderniffen, Defilee-Paffage, Durchführen von Gefechten u. f. w. gelangen die Bortheile ber Formation gang anders jur Beltung, ale in ihrer theoretischen Begrundung und Entwicklung auf bem Bapier, und man ent= scheibet leichter über ihren Berth ober Unwerth. Dieß fleine Opfer mare boch wohl ber Dube werth, gebracht zu werden.

Beutzutage bildet man nicht mehr Armeen (und wenn es auch Volkeheere find) so zu fagen "spielend und nebenher", man stampft keine Armeen mehr aus ter Erde, wie das Beispiel Frankreichs lehrt, nament= lich nicht, wenn sie bestimmt find, gut ausgebildete und fortschreitende Armeen zu bekämpfen. Der Krieg ist aus einem Handwerf eine Kunst und zugleich eine Wissenschaft geworden, und zwar eine Wissenschaft, die viele Zweige umfaßt.

Eine jede Kunft und Wissenschaft, burch welche bie Wohlfahrt eines Landes gehoben und geförbert wird, will von diesem auch gehegt und geplegt sein und erfordert einige materielle Opfer. Diejenige Wissenschaft nun, welche die hehre und hohe Bestimmung hat, die Unabhängigkeit und Freiheit des Baterlandes und damit dessen höchtes Gut zu schützen, den glübenden Patriotismus und die hingebende personliche Opferwilligkeit der Landeskinder in die richtigen Bahnen zu lenken und zu verhindern, daß aus "militärischer Unwissenheit" viel und nicht zu besrechnendes Unheil angerichtet werde, diese Wissenschaft sollte nicht vor allen Dingen gehegt und gespstegt und ihr die nothwendigsten Opfer gebracht werden?

Der eine Fattor ber Armee, bie Baffe, ift mit größter Bereitwilligfeit und großen Opfern in vor= guglichen Buftand verfest, es barf aber ber zweite, bie Manoverierfähigfeit und tattifche Ausbildung, nicht gurudfteben, um aus der Berbin= bung beider ein gludliches und erfolgreiches Brobuft mit einiger Sicherheit erzielen zu konnen. - Die Wahrheit, daß ber Krieg fein Sandwert mehr ift, baß es nicht mehr genügt, die vorzüglichfte Feuer= waffe in die Sand zu nehmen, und auf die vorzug= lichfte Weise zu gebrauchen, daß es eitle Phrasen find, wenn man in begeisterten Momenten bavon fpricht, mit den Leibern bas Bollwerf bes Bater= landes bilben zu wollen, und den Tob bem Beffegt= werben vorzieht, bag vielmehr bie Wiffenschaft, ber Berftand viel vorbereiten muß, um ben patriotischen Belbenfinn auch richtig verwerthen gu tonnen, biefe Bahrheit muß tief in alle Schichten bes Schweizer Bolfes bringen und feste Burgel faffen. Dagegen ift es auf ber anderen Seite nicht minder Bahrheit, daß die beiden unschähbaren Eigenschaften ber Schweizer, ihre unübertreffliche Schießtunst und ihr glühender patriotischer Belbenmuth über manches, in feindlichen Armeen vielleicht Bollfommenere hinz weghelfen werben. — Die Schweiz besitzt reichliches und treffliches Material, um sich unter ben europälzschen Staaten ihre segensreiche neutrale Stellung in achtunggebietender Weise nöthigenfalls mit ben Waffen in der hand sichern zu können.

Einsender schließt seine Arbeit mit dem innigen Wunsche, daß er nicht ganz vergebens die Frage der Einführung der Kompagnie=Kolenne angeregt haben möge, sondern daß andere Ofsiziere Veranlassung finden werden, auch ihrerseits die Frage näher und in praktischer Weise zu untersuchen, wenn sie die Ueberzeugung zu theilen vermögen, daß die Gin=führung der Kompagnie=Kolonne zur Nothwendig=teit geworden ist und dadurch die Manöverierfähigkeit der Infanterie erheblich gesteigert wird.

J. v. S.

Organ des Wiener Militär=Wiffenichaftlichen Bereins. Herausgegeben vom Bereinsausschuffe. I. Band. 1870. Kommissions=Berlag von Carl Gerold's Sohn.

Mit dem Aufblühen der Militär=Journalistif in Destreich, deren Entwicklung wir bieher mit auf= richtiger Theilnahme verfolgt haben, ging die Grün= dung zahlreicher militärisch=wissenschaftlicher Vereine (zu denen die Generale John und Kuhn den Anstoß gegeben hatten) Hand in Hand. — 1867 wurde der militärisch=wissenschaftliche Verein in Wien gebildet, der 1868, als das Wiener Rasino eröffnet wurde, welches nebst den Annehmlichkeiten geselligen Verfehrs, hauptssächlich das wissenschaftliche Leben anregen und forsbern sollte, sich mit diesem vereinigte.

Balb entfaltete fich in bem Berein eine große Thatigfeit. - Gine Angahl miffenschaftlich gebilbeter Offiziere verschiedener Baffen und Rangftufen vereinigten fich zu gemeinschaftlicher Arbeit. Es wur= ben viele febr intereffante und lehrreiche Bortrage gehalten. Bis jur Grundung bes Organs fanden beren 73 ftatt. 2 murben von Generalen, 26 von Stabe= und 36 von Oberoffigieren und 9 von Be= amteten gehalten. - Rach den Beereszweigen be= theiligten fich babei von ber Infanterie 13, Raval= lerie 4, Artillerie 11, Geniemaffe 13, von den Bio= nieren 1, vom Beneralfiab 14, vom Armee=Rube= ftanb 6, von ber Intendang 4, von Mergten 2 und bem Civilftande 9 Vortragenbe. - Rach ben Fachern theilten fich die Bortrage in 9 taftifche, 9 hiftorifche, 7 ftrategifche, 10 artilleriftifche, 7 aus dem Genie= fach, 5 aus bem Bebiete ber Lanberbefdreibung, 5 topographische, 2 juribifche, 10 aus bem Organi= fatione und Administrationefache, endlich 9 allge= mein wiffenschaftliche.

Biele biefer häufig fehr intereffanten und ziemlich umfangreichen Borträge find, gleich mehreren Bucher= Recenfionen bes Bereinsausschusses, unter bem Titel: Mittheilungen aus ber Abtheilung für Kriegswiffen= schaften bes f. f. Militär=Kasinos, ober auch unab= hängig in ben betreffenden Jahrgangen der öftr.

Militar=Beitschrift, und auch in andern militarischen Blattern vollständig ober auszugsweise veröffentlicht worden.

Die noch bem Berein zur Disposition siehenben, unveröffentlichten Borträge, sowie spätere, sollten in dieser neu gegründeten Zeitschrift dem militärischen Bublikum übergeben werben. — Im Wege des Buchshandels ist das Bereinsorgan (22 Druckbogen stark, und mit 18 Figuren-Tafeln versehen) zum Preis von 5 fl. öftr. W. zu beziehen. — Bis jest sind 3 hefte erschienen. Nach dem gediegenen Inhalt derselben zu urtheilen, läßt sich leicht abnehmen, daß diese Zeitschrift bald eine sehr hervorragende Stelung in der periodischen Militär-Literatur einnehmen wird.

Anfichten bom Ariegsschauplat 1870/71. Original= aufnahmen nach der Natur. Munchen und Berlin, Friedr. Brudmann.

Ale ber Schreiber biefes im Sept. 1869 im Glaspalafte in München die großen Raume ber mit ber internationalen Runftausstellung in Berbindung ge= brachten Munchner Lofalerposition burdwanderte, hatte er Belegenheit zu bemerten, wie bie Firma Fr. Brudmann burch ihre Erzeugniffe im Bebiete ber Photographie allgemeines und gerechtes Auffeben erregte. Sammlungen von photographifchen Bortraite, Genrebilder, hauptjächlich aber eine Rolleftion von Illuftrationen aus Bothe's und Schiller's Berten auf photographischem Wege reproduzirt, reigten machtig burch die Schonheit und Reinheit ihrer Darstellung. Wir haben an biefer Ausstellung bie Firma Brudmann ale eine in biefem Runftgebiete bodift achtenswerthe und ftrebfame tennen gelernt, mit um fo größerem Bertrauen faben wir dem Erfcheinen obiger Unfichten vom Rriegeschauplat entgegen. Wir haben und nicht getäuscht: Brudmann fann nur Butes liefern, und wenn wir bie gebachte Samm= lung unfern ichweizerischen Baffengefahrten bestens empfehlen, fo gefdieht es mit bem vollen Bewußt= fein, nur da lob ju geben, wo wir von ber Ge= biegenheit der funftlerischen Auffaffung und Bieder= gabe überzeugt find.

Man kann seit einem Jahre kein illustrirtes Blatt zur hand nehmen, ohne Kriegsbilder und Kriegssecnen barin zu finden. Aber welche abgeschmadte Berzerrtheit und Karrikirung, namentlich ba, wo es ben Feind betrifft, erblicken wir in diesen Illustrationen; mit Eckel wenden wir uns bavon weg.

Die vorliegenden Photographien bagegen bieten uns ein freundlich=wehmuthiges, in ihrer natur= getreuen Reproduktion absolut wahres Bild. Diese Darstellungen lugen nicht, sie kunstell nicht, sie geben, was ihnen ber Lichtrefler auf die Platte hingezaubert hat, und weil sie nur die Statte der Artegethaten barftellen, so lassen sie bem Beschauer die Fähigkeit, in freiem Spiel seine Phantasse walten zu lassen.

Sie geben aber auch weit beffer als irgend eine Beichnung namentlich bem Militar und bem bie Rriegsgeschichte Studirenden die besten Mittel zum Terrainstudium an die Hand, und sind von diesem